

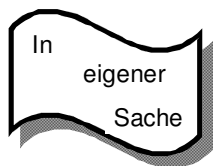
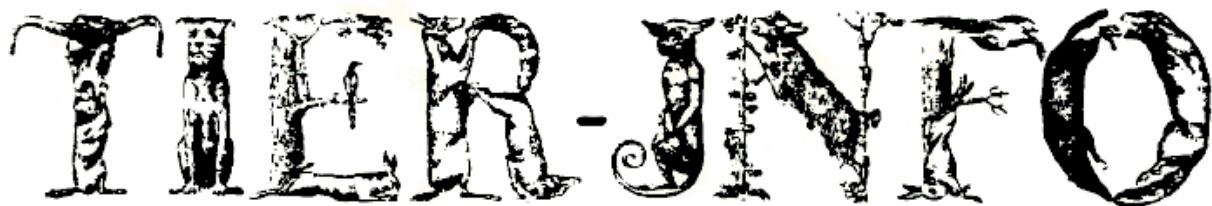
TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -



Ordensstr. 22 . 50129 Bergheim-Auenheim . Tel.+Fax: 02271 – 99 11 37
Spendenkonto: KSK Köln Nr.: 015 600 1487 . BLZ: 37050299
Internet: www.tvg-pulheim.de , www.ift-onlinezentrale.de
www.tigerschutz.de E-Mail: Tierinfo@gmx.de

(Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt/seit 1984)

MITGLIED IM BUNDESVERBAND DER TIERVERSUCHSGEGNER
INFORMATIONEN NICHT NUR FÜR MITGLIEDER NR. 2 / FEBRUAR 2006



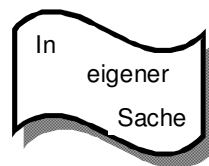
Tätigkeitsbericht (Kurzform unvollständig)

Unsere Vereinszeitschrift erschien 10 mal mit sehr informativen und aufklärenden Berichten sowie Tipps u.a. zur Tierhaltung. Ebenso erschien fast täglich ein Tier-Info-Newsletter, der per e-Mail an einen ständig wachsenden Kreis von Tierfreunden versandt wird.

Leserbriefe und Protestschreiben sowie informative Berichte zu den verschiedensten Tierschutzthemen wurden versandt an Presse, Politiker, Botschaften, Konsulate und sonstige Behörden im In- und Ausland sowie in öffentlichen Foren ins Internet gestellt.

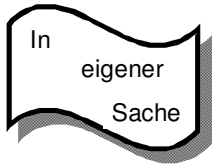
Zum Beispiel:

- ... die grausame Behandlung von Hunden in Rumänien
- ... die grausamen Verfolgungen der Strassenhunde in Bulgarien
- ... die grausame Hinrichtung eines Wolfes in der Türkei
- ... Produkte aus Katzenfell
- ... Artikel aus Katzenfelle bei eBay



- ... „Rheumadecken“ der Fa. Steingraf
- ... Pelztiere in China
- ... Bürger Chinas häuten lebende Tiere
- ... Vernichtungsaktion betreffend „Pelztiere“ an der Obersauer (in Luxemburg. Betrifft unter Wasser aufgestellte Totschlagfallen)
- ... die Konfiszierung eines Braunbären
- ... 52 Millionen Euro Steuergelder für brutale Kälber-Transporte
- ... Stierkampf in Katalonien
- ... Robbenschlachten in Kanada
- ... Singvogel-Fang in der Türkei
- ... sexueller Missbrauch von Tieren
- ... kranke Welpen aus polnischen Tierfabriken
- ... verwahrloste Tiere in einer Pudelzucht im Norden Deutschlands u.v.m.

Unsere Treffen fanden - außer in den Sommerferien - an jeden ersten Dienstag im Monat im Restaurant „Zur Alten Abtei“, 20.00 Uhr, in der Ehrenfriedstraße (gegenüber der Abtei-Kirche) in Brauweiler statt.



Unsere langjährige Freundin und Mitglied, **Viola Kaesmacher**, bearbeitete für uns unsere **HP-Seiten im Internet**. Dank eines installierten Zählwerkes ersehen wir, dass unsere Seiten sich großer Beliebtheit erfreuen; sogar im Ausland - z.B. Österreich, Schweiz, Amerika, England, Frankreich, Belgien, Holland, Italien.

Wir erstellten neue **Flugblätter und Plakate** zu den verschiedensten Tierschutzthemen, die von Mitgliedern verteilt bzw. ausgehängt wurden.

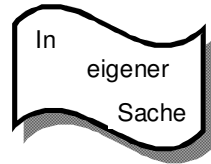
In Zusammenarbeit mit anderen Tierschützern schalteten wir in verschiedenen Fällen die **Ordnungsbehörden ein und erstatteten Strafanzeige** wegen Verdacht des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Z.B. Misshandlung eines kleinen Mischlingshundes, Katze in der Erft ertränkt

In einigen Punkten erreichten wir die **Schließung der Homepage-Seiten**. Dies scheint jedoch immer schwieriger zu werden, da es laut Behörden sich oftmals um so genannte „Spaßseiten“ handeln soll. Z.B. „Bonsai-Kitten“, „Hundefeind-Seite“, „Katzen-Rezepte“.

Unser Mitglieder-Ehepaar **Margit und Wolfgang Cleve** rettete auch in diesem Jahr wieder viele Hunde und noch mehr Katzen und vermittelten ihnen ein neues Zuhause in verantwortungsvolle Familien. „Nebenbei“ vermittelten sie Tiere aus dem Tierheim in Niederaußem sowie entlaufene Tiere an die rechtmäßigen Besitzer zurück.

Wir **sammelten Hundefutter** und halfen damit verschiedenen kl. Vereine, Einzelkämpfer/innen sowie obdachlosen Hundebetreuern. Das Sammeln von **Katzenfutter** war sehr zeitaufwendig und reichte leider längst nicht für die von uns zu betreuenden Tiere.

Nachforschungen bei Meldungen wegen Tiermißhandlung und artwidriger Haltung



von Haustieren waren genau so unsere Aufgabe wie die Vermittlung von Hunden und Katzen an den rechtmäßigen Besitzer oder der herrenlosen Tiere an neue Besitzer!

Drei zum Tode verurteilte Schweinchen, die in einem Fernsehfilm mitgewirkt hatten und nun nicht mehr benötigt wurden, konnten wir an einen Streichelzoo in Kleve vermitteln.

Die **telefonische Beratung** und die **Versendung von Informationsmaterial** waren auch in diesem Jahr wieder sehr intensiv.

Sporadische Bewachung des Haustierdiebstahls verdächtiger Personen. Z.B. bei Altkleidersammlungen.

Sehr intensiv bearbeitete unsere Geschäftsführerin **Trudi Straeten e-Mails** aus dem Internet, wobei sie die verschiedensten Fragen und Sorgen von Tierfreunden beantwortete. Als eine weitere Aufgabe sah sie darin in Gästebüchern und Foren zu Tierschutzthemen Stellung zu beziehen.

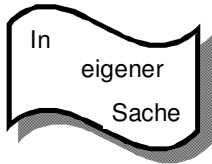
Leserbriefe und Zuschauerbriefe zu den verschiedensten Tierschutzthemen der jeweiligen Artikel und Sendungen.

Telefonische und schriftliche Informationen u.a. an Reporter und Redakteure verschiedener Medien.

Wir erstellten zwei **Online-Petitionen** gegen den Handel mit Tierfelle und Echtpelz sowie ein **Importverbot für Hunde- und Katzenfelle**. Gleichzeitig sammelten wir **Unterschriften in Listen**.

Online-Petitionen für viele verschiedene Belange im Tierschutz und für die Rechte der Tiere haben wir durch unsere Unterzeichnung unterstützt.

Unser **Vorsitzender Gerd Straeten** berichtete in Interviews mit Radio-Erft, WDR und dem Bürgerfunk über Aktivitäten des Vereins und informierte zu div. Tierschutzthemen.



Presseerklärungen zu den Themen:

Pelze, Tierversuche, Stierkampf, Vogelfang, Jagd sowie:

Probleme durch sprunghaft ansteigende Katzenpopulation. Tierquäler ertränkt junge Katze in der Erft - Wer kennt den Täter?

Belohnung für das Ergreifen des Katzenmörders. Warnung vor Tierfänger im Rhein-Erftkreis, Kölner-, Frankfurter-Raum und Landkreis Wesermarsch! - Katzendieb rechtskräftig verurteilt

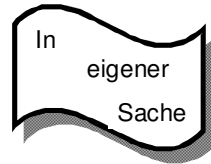
Beteiligung an Suchmeldungen zu Flutkatastrophenopfer

Die tägliche Betreuung von frei lebenden Katzen erfolgte auch weiterhin. Es wurden streunende Katzen in Parks, auf Friedhöfen und Privatgelände eingefangen. Die Tiere wurden tierärztlich versorgt und unfruchtbar gemacht. Zutrauliche Tiere wurden an Privatpersonen vermittelt.

Paten, Gönner und Interessierte erhielten regelmäßig Berichte mit schönen Fotos zu unseren/ihren Sorgenkindern. Leider haben zwei von vier Paten kommentarlos ihre monatlichen Zahlungen eingestellt. Es wäre schön, wenn man uns über das Warum informieren würde, weil wir uns sonst fragen müssen, ob wir etwas falsch gemacht haben. Es werden dringend weitere Paten und/oder Sponsoren benötigt!

Das Ehepaar Straeten erfüllte sich einen langjährigen Traum und übernahm ein altes Haus in Bergheim-Auenheim. Der Umbau sowie die Renovierung waren sehr zeitaufwendig, dennoch konnten sie bereits die ersten beiden Pfleglinge aus dem Abtei-Park aufnehmen. Es wurden zwei Freiläufe für die Tiere erbaut und Katzen-Zimmer hergerichtet. Die Einfangaktionen der Park-Katzen dauern noch an.

Unser selbst erbautes Taubenhaus wurde abgebaut und von Tierfreunden aus Moers abgeholt. Aufgrund von Beschwerden der umliegenden Anwohner wurde es bereits im



Jahr zuvor von der Stadt Frechen geschlossen. Mangels finanzieller, personeller und moralischer Unterstützung – auch von Seiten der Stadtväter - ist das Stadt-Tauben-Projekt leider als gescheitert zu betrachten.

Gemeinsame Aktion von TVG-Pulheim (Tierversuchsgegner Pulheim) und IfT (Internet(z)werk für Tiere) - Stellungnahme an den Petitionsausschuss zur Petition gegen den Fellhandel.

Die TVG-Pulheim und IfT nahmen u.a. mit einem Info-Stand an der Jubiläumsveranstaltung der Tierrechtsbewegung in Wilhelmshafen teil.

Desweiteren bereiteten sie Frau Angela Merkel bei deren Wahlkampf in Köln einen „heißen“ Empfang und entlarvten sie als potentielle Hühnerquälerin.

Unsere beiden Mitglieder Christina Kremer und Ines Odaischi verfassten einen Serien-Brief im Namen von IfT (Internet(z)werk für Tiere) und schickten ihn an Veterinärämter: Kein betäubungsloses Schlachten (Schächten) zum islamischen Opferfest "Kurban Bayrami" - Internet(z)werk für Tiere bittet Veterinär- und Landratsämter um strenge Kontrollen.

Weitere IfT-Aktionen:

Petition gegen den Pelzhandel - Unterschrift in Online-Petition unterstützt Forderung der Pulheimer Tierschützer.

Adventszeit = Leidenszeit für Tiere.

Adventskalender: Jeden Tag eine schöne Überraschung.

Die Zusammenarbeit mit anderen Tierschutz- und Tierrechts-Organisationen - sei es nur zur Unterstützung in einem besonderen Fall - ist sehr positiv.

An dieser Stelle möchten wir für die gute Zusammenarbeit sehr herzlich Danke sagen!

Wir danken ALLEN



Aktivitäten

Mitgliedern und (Tier-)Freunden/Innen für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung! Bitte halten Sie uns auch weiterhin die Treue! Denn nur mit Ihrer Hilfe können wir erfolgreich sein!

Für den Vorstand: Trudi Straeten

Trauriges Spiel mit "Glücksschweinchen" Friedolin - Was Medien sich einfallen lassen, um Quote zu machen. (V2)

Hallo und Guten Morgen, vielleicht können Sie mir bei meinem Protest an Radio PSR (Sachsen) helfen. Die wollen doch tatsächlich morgen zum Ende eines Radio-Spieles ein "Glücks"schwein (Ferkel) ins Studio karren. Und der i-Punkt auf dieses traurige Spiel - wenn die Hörer nicht auf die Lösung kommen, soll "Friedolin", wie sie das Schwein mittlerweile getauft haben, geschlachtet werden. Und diese dämlichen Kommentare vom Moderator, sind einfach nur tierverachtend. Das ist doch die Höhe, finde ich. Ich habe denen auch schon eine entsprechende Mail geschickt, bloß alleine ist man da ja ziemlich machtlos.

Hier noch der Link zu Radio PSR: <http://www.radiopsr.de/www/> und dann auf "Morgens Müller- oder was?!" (Mitte rechts)

**Viele Grüße aus Dresden
Silke Fröhlich**

Liebe Silke, es ist erschreckend, was sich Medien alles einfallen lassen, um ihre Einschaltquoten zu erhöhen.

Ich werde Ihr Schreiben gleich in Tierschutzverteiler weiterleiten, in der Hoffnung, dass es von Protesten nur so hagelt.

Das was dort abgeht ist wirklich nicht mehr lustig.

Bitte protestieren Sie schärfstens gegen diese Art der Volksbelustigung! Der Sender muss definitiv die Grenzen gezeigt bekommen, wann etwas noch lustig ist, oder nicht! Benutzen Sie auch lustig die Faxnummer,

4 TI Nr. 2/Februar 2006



Reaktion



damit sie Schwarz auf Weiss sehen, was sie damit angerichtet haben!

Hier können Sie Protestieren:

Privater Sächsischer Rundfunk GmbH & Co KG, Thomasgasse 2, 04109 Leipzig

Telefon: +49 (0341) 355 355 700

Telefax: +49 (0341) 355 355 750

E-Mail: info@radiopsr.de

Internet: www.radiopsr.de

Liebe Grüße

Helmut Rentsch, Neumünster

Mitglied

Schweinchen Fridolin im Glück

Von Mitglied Christina Kremer, Bergheim

Heute hat mich der Radiosender PSR telefonisch informiert, dass Fridolin nicht geschlachtet wird, sondern sein Leben auf einem Reiterhof verbringen darf und zwar bis er eines natürlichen Todes stirbt. Der Reiterhof ist unter folgender Adresse zu erreichen:

RSV "Zum Reiterhof" Threna e. V.

**Andrea Höher, Dorfstraße 12, 04683 Threna
Tel. 034293 46984**

Handy: 0172 3466681

hoeh@gmx.de

Ich denke, Frau Höher hat sich ein Dankeschön von uns verdient.

Morgen soll Fridolin von Mölkau nach Threna gebracht werden. Und dann erhalte ich auch Bilder von der Übergabe, die ich dann ebenfalls rundmailen werde.

Zu dem Gespräch mit dem Radiosender ist folgendes anzumerken. Die Idee, ein Ferkel als Glücksschwein in die Sendung zu holen, kam von der Redaktion. Den Beteiligten war nicht bewusst, dass allein schon der Transport großen Stress für das Tier bedeutet. Auch der Gedanke, dass es vielleicht ethisch nicht vertretbar ist, das Leben eines Tieres von dem Ausgang eines Ratespiels abhängig zu



machen, ist wohl erst durch die Proteste in das Bewusstsein der Redaktion gelangt. Aber immerhin: die Einsicht kam noch rechtzeitig und dass man sich dann um eine dauerhafte Bleibe für Fridolin gekümmert hat, ist anzuerkennen. Ich habe die Zusage, dass sich der Sender in Zukunft derartigen Missbrauch von Tieren für den Medienzirkus verkneifen wird.

Allen, die durch ihre Proteste mitgeholfen haben, Fridolin vor dem Schlachter zu bewahren, sage ich herzlichen Dank. Eins bleibt aber noch anzumerken:

Wie mir der Sender sagte, kamen die Proteste fast ausschließlich aus den alten Bundesländern und so gut wie keiner von den örtlichen Zuhörern. Mag sich jetzt jeder sein Teil dazu denken.

Inzwischen ist auch auf der HP des Senders die gute Nachricht zu lesen:

Friedolin hat Schwein!

Friedolin ist gerettet! Bauer Peter Richter hatte Erbarmen mit unserem Glücksschwein und hat es nicht geschlachtet – auch wenn es als Glücksschwein im RADIO PSR-Sachsen-Wortspiel nicht so recht funktioniert hat.

Familie Höher aus Threna nimmt Friedolin bei sich auf. Auf dem Hof der Höhers wird unser Schweinchen ein schweinish schönes Leben haben: zusammen mit Pferden, Hunden, Katzen, Meerschweinchen, Hasen, Ziegen und sogar Schildkröten wird Friedolin aufwachsen.

Aber immer noch heißt es: Beenden Sie den Satz von unserem Jürgen und holen Sie sich im RADIO PSR-Sachsen-Wortspiel jede Menge Kohle!

Beweisen Sie, dass es auch ohne Glücksschwein geht...

radioprs.de



Sehr geehrte Damen und Herren,

es war auf Ihren Internetseiten zu lesen: Der Zufall sollte entscheiden, ob das Schwein sterben muss oder weiterleben "darf". Sie haben diese Entscheidung an eine Quizfrage gekoppelt. Würde diese Frage nicht richtig beantwortet, müsste das Schwein sterben.

Nun lebt das Schwein. Wieder haben Sie das medienwirksam verbreitet.

Sie merken in Ihrer Arroganz gar nicht mehr, was Sie hier angerichtet haben! Sie haben, aus was für Gründen auch immer - wir nehmen stark an, es handelte sich um eine Methode Zuhörer durch diese Aktion zu gewinnen, diese "Idee" gehabt. Nun im Nachhinein sich als "Tierschützer" aufzublasen, das wird nicht gelingen! Das was Sie hier getan haben ist schlicht und einfach eine Ungeheuerlichkeit. So geht man nicht mit dem Leben einer Kreatur um! Wegen falsch beantworteter Frage musste ein Schwein sterben! Oder wie hätte die Schlagzeile hinterher ausgesehen? Oder war es einfach nur ein PR-Gag. Das wäre aber genauso widerlich! Denn selbst wenn es das gewesen wäre - das Resultat und das Denken von nur auf Erfolg getrimmten Redakteuren ohne zu hinterfragen ist das Selbe. Und dann noch die Frage: Was wäre geworden, wenn die Frage richtig beantwortet wäre? Dann wäre das Schwein jetzt tot. Oder hätten Sie dann eine Rettungsaktion gestartet? Und rein rechtlich: Wenn der Beantwortet auf der Tötung bestanden hätte? Rein rechtlich hätten Sie nichts ausrichten können!

Vielleicht können Sie nun erkennen, was Sie da "geleistet" haben. Ich kann Ihnen nur mitteilen: Mich ekelt Ihre Arroganz an!

Lothar Schwarz
PrivatInitiative Tierschutz (PIT)



Briefe

Liebe Tierfreunde,

hier also eine Erklärung von Menschen, die scheinbar kalt sind wie Antarktiseis. Nein, kein Fehler begangen... sie also, die sich diese ganze Hirnrissigkeit ausgedacht haben, wollten nur gut zu dem Schwein sein....

Mich kotzt das alles nur noch an... sorry, die Ausdrucksweise.

Ich jedenfalls lasse es mit dieser Erklärung nicht auf sich beruhen! Leider habe ich ein großes Problem: Ich kann mich kaum an ein Medium wenden, die auf meine "Botschaft" eingehen würde. Alle haben sie doch ihre putzigen Tiersendungen und Serien zwischenzeitlich... es könnte einem wirklich schlecht werden!!!

Lothar Schwarz

Antwort des Senders

Sehr geehrter Herr Schwarz,

vielen Dank für Ihre Mail und auch für Ihre Kritikpunkte. Zuerst einmal möchten wir uns entschuldigen, dass es mit der Antwort so lange gedauert hat, aber zu Fridolin haben uns doch zahlreiche Anfragen erreicht.

Wir können uns nur entschuldigen, wenn wir mit dieser Aktion die Gefühle von Tierschützern und Tierliebhabern verletzt haben, es lag nie in unserer Absicht, dem Ferkel Schaden zuzufügen. Auf die Hinweise von Seiten der Tierschützer, dass ein solcher Aufenthalt in ungewohnter Umgebung für das Tier zu ernsthaften Angstzuständen und gesundheitlichen Gefährdungen führen könnte, haben wir sofort reagiert, und das Tier nach einer kurzen Zeit wieder aus dem Sendestudio genommen. Es war uns im Vorfeld nicht bewusst, welche verheerenden Folgen dieser Aufenthalt bei dem Ferkel haben kann. Eines können wir Ihnen aber versichern: als Tierschützer wollte



Briefe

sich niemand von uns im Nachhinein „aufspielen“. Wir wollten lediglich darauf hinweisen, dass die ganze Geschichte wenigstens noch ein einigermaßen glückliches Ende genommen hat.

Was im Falle der richtigen Lösung mit dem Schwein geschehen wäre, können wir nicht beantworten, auf jeden Fall hieß es ja „wenn das Rätsel NICHT gelöst wird, kommt das Ferkel in die Wurst“ (ob das aber wirklich „umgesetzt“ worden wäre, ist nicht sicher – auf unser Drängen hin wäre es definitiv nicht passiert, eine solche Absicht lag und liegt uns fern). Der potentielle Gewinner hätte hier folglich auf keinen Fall bestimmen dürfen, dass das Ferkel stirbt, da das nie zugesagt worden ist, auch wenn das sicher ein schwacher Trost für Sie ist.

Mit der Lösung, Fridolin bei Familie Höher in artgerechter Haltung unterzubringen, hoffen wir wenigstens einen Teil des angerichteten Schadens wieder gutmachen zu können.

Wir hoffen, das ist auch in Ihrem Sinn und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

RADIO PSR

i.A. Steffen Krug, Hörserservice

Privater Sächsischer Rundfunk GmbH & Co.KG, Thomasgasse 2, 04109 Leipzig

Telefon: 01805 912 444

Telefax: 0341 355 355-350

E-Mail: service@psr.de

Internet: <http://www.radiopsr.de>

Geschäftsführer: Klaus Vorbrodt, Erwin Linnenbach Amtsgericht Leipzig, HRA 12393

ZITAT

**Je hilfloser ein Lebewesen ist,
desto größer ist sein Anspruch
auf menschlichen Schutz vor menschlicher
Grausamkeit."**



Briefe

Nein, so geht das nicht!!!

Sie haben doch diese Aktion ersonnen. Tun Sie doch nicht so, als wären Sie - diesmal - unwissend. Es geht hier nicht nur um die Angstzustände von diesem kleinen Schwein, das hatte ich z.B. auch nicht erwähnt! Ich verurteile schon einmal das Ansinnen, solche Aktionen zu erdenken und durchzuführen. Sie haben damit versucht auf Kosten einer Kreatur Zuschauer für sich zu gewinnen/ zu halten! Das ist es doch, was so verwerflich ist! Der ganze Stress kommt doch noch dazu. Und in Ihrer Argumentation sind Sie dann auch noch unehrlich: Wenn Sie eine derartige Aktion durchführen und der Hörer, der "gewonnen" oder "verloren" hätte oder wie auch immer, auf seinem "Preis" bestanden hätte, wäre das Schwein heute tot. Tun Sie hier nicht so unschuldig und human. Die ganze "Idee" entspringt doch einer kranken Denkungsweise. Das ist es, was verurteilt werden muss. Alles der Kohle wegen !!! Das ist das zusätzlich Verwerfliche daran. Für mich nur noch ekelierend!

Lothar Schwarz



Aktuelles

Schweinemast schockt Staffelde Investor aus Dänemark stellt umstrittenes Projekt vor

STAFFELDE In Staffelde (Oberhavel) formiert sich der Widerstand gegen eine dort geplante Schweinemastanlage, in der ein Investor aus Dänemark mehr als 53 000 Tiere halten will. Bei der Vorstellung des Projektes am Dienstagabend stieß das Vorhaben jedenfalls auf das einhellige Missfallen der 160 erschienenen Anwohner.

Der Däne Bo Ebbesen hat sich das sechs Hektar große Areal zwischen der Autobahn und dem Ort, das einer Erbgemeinschaft gehört, ausgeguckt, um von hier aus den deutschen Markt aufzurollen. In Dänemark wird



Aktuelles

viermal soviel Schweinefleisch produziert wie in dem kleinen Land überhaupt gegessen wird. Die Dänen setzen deshalb seit jeher stark auf den Export.

In Staffelde will Ebbesen 24 Ställe errichten, in denen Schweine binnen 84 Tagen von neun Kilogramm bis zum Schlachtgewicht von 110 Kilogramm aufgepöppelt werden sollen. In Dänemark selbst hat Ebbesen einen Betrieb mit 1500 Sauen, die im Jahr 120 000 Ferkel werfen – Rohstoff für die Schweinemast.

Die Staffelder fürchten vor allem den Gestank der Anlage, die nur etwa 500 Meter entfernt von einem Wohngebiet entstehen soll. Zudem fallen jährlich 60 000 Kubikmeter Gülle an. Ein Teil davon könnte in einer Biogasanlage verarbeitet werden.

Sorgen bereitet aber auch der Verkehr. Pro Jahr würden 120 Lastwagen mit Ferkeln und 600 Lastwagen für den Schweinetransport die Anlage ansteuern. Hinzu kämen noch 3000 Gülletransporter. Hans-Joachim Thieme von der Märkisch Schwein GmbH aus Luckenwalde (Teltow-Fläming), die das Projekt betreut, kassierte für seine Aussage, in Staffelde werde „niemand mit der Anlage in Berührung kommen“, schallendes Gelächter.

Nach der Veranstaltung sprach sich Klaus-Jürgen Sasse (SPD), Bürgermeister der Stadt Kremmen, zu der Staffelde gehört, gegen das Projekt aus. Er würde eine solche Anlage auch nicht vor der Haustür haben wollen. Ob der Widerstand etwas nutzt, ist offen. Für die Genehmigung sei das Landesumweltamt zuständig, so Sasse. Das Amt prüft derzeit den Bau einer Mastanlage mit 85 000 Schweinen in Haßleben (Uckermark). ak/us

Quelle: maerkischeallgemeine.de

ZITAT

**"Mit welcher Blut- und Qualschuld
hat die Menschheit sich
durch ihre Sünden
an der Tierwelt befleckt!"**

Friedrich Hebbel



Hellabrunn: Vier Tigerbabys qualvoll gestorben

Von Mutter nicht angenommen: Drei Junge verhungern, eines ertrinkt

München (sc) - Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit, hat sich im Tierpark Hellabrunn ein Drama abgespielt:

Vier Babys der Tigerin "Leila" sind qualvoll gestorben, und niemand konnte den tapsigen Kätzchen helfen.

Wie die "tz" erfuhr, hatte Leila kurz nach Weihnachten vier Junge zur Welt gebracht - zur Überraschung der Fachleute, wie Zoo-Sprecherin Doris Schwarzer der "tz" sagte. Weil die Tigerin noch zwei halbwüchsige Jungtiere führte, ging man davon aus, dass sie noch nicht wieder trächtig wird.

Leila bekam Junge, doch ihr Mutterinstinkt erwachte nicht. Drei der Neugeborenen lebten ohne ihre Fürsorge nur wenige Tage. Dann erfroren und verhungerten sie. Die Babys von Hand aufzuziehen, lehnte die Zoo-Leitung ab: Solche Tiere könnten später nicht mehr in die Gruppe integriert werden.

Eines der Jungtiere schaffte es dennoch: Es bekam von Leila genug Milch, wurde kräftiger und ging auf eine fatale Entdeckungsreise: Gestern Vormittag plumpste das Tigerbaby in den Wassergraben und ertrank.

Besucher sahen das leblose Tier im Wasser treiben. "Der Kleine ist ausgerechnet deshalb gestorben, weil er schon so fit war", sagte Zoo-Sprecherin Schwarzer der "tz". Wenn Leila wieder Junge wirft, will sie der Tierpark so schnell wie möglich vom Nachwuchs trennen, damit sich ein derartiger Vorfall nicht wiederholen kann.

Das Unglück im Tiger-Gehege weckt Erinnerungen an einen ähnlich tragischen Fall vor wenigen Jahren: Ein Gorilla-Baby hatte sich beim Turnen im Kletternetz verheddert und schrie um Hilfe. Die erwachsenen Tiere wollten das Kleine befreien und zerrten an

8 TI Nr. 2/Februar 2006



ihm. Vor den Augen der entsetzten Besucher und Pfleger erstickte das Gorillababy bei dem Rettungsversuch.

Münchner Merkur den 13.01.2006
Quelle: marktplatz-oberbayern.de/*

**Dazu ein Schreiben von Helmut Rentsch,
Gruppe Tigerschutz, an den Zoo:**

Von: Helmut Rentsch <info@tigerschutz.de>
An: office@zoo-munich.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind entsetzt, untere Meldung lesen zu müssen.

Ich will nicht weiter auf den Artikel eingehen, zumal es schon genug Meinungen darüber geben dürfte.

Nur eine Frage stellen wir uns laufend: Warum haben Sie die Welpen nicht an Leute abgegeben, die sich intensiv mit Tigerschutz beschäftigen und die zudem darauf achten, dass derartige Tiere nicht an dubiose Tierhändler oder Wildtierzirkusse weitervermittelt werden?

Eine kurze Suche bei Google mit dem Begriff "Tigerschutz" hätte gereicht und wir hätten alles in unserer Macht stehende getan,

- a) die medizinische Versorgung/anfängliche Aufzucht zu übernehmen,
- b) Neue Plätze für die Tiere gesucht, ohne dass Sie dabei irgendwelche Kosten gehabt hätten.

So hätten die Tiere definitiv eine höhere Lebenschance gehabt, als nur dabei zuzusehen, wie sie Tag für Tag schwächer werden, um letztendlich unter den Augen von Fachpersonal den Hungertod zu finden!

Die Kleinen mussten kläglich eingehen, was eigentlich sogar ein Verstoß gegen das TschG darstellen dürfte, weil Menschen, insbesondere Fachleute dazu verpflichtet sind, das best-



Briefe

mögliche für ein in Not geratenes Tier (noch dazu CITES-Tiere) herauszuholen.

Stattdessen häufen sich bei uns die Meldungen, dass Tigerwelpen in Zoos verhungern, keine Betreuung finden, ihnen die Betreuung gar verwehrt wird, während Leute anderswo reinrassige Tiger händleringend für Auswilderungsprojekte suchen, weil die wildlebenden Bestände oftmals schon über die kritischen Werte geschrumpft sind, so dass nicht zuletzt Inzucht droht, vom Aussterben ganzer Arten einmal abgesehen, die auch akribisch geführte Zuchtbücher nicht mehr zum Leben erwecken, wenn es dann einmal soweit ist! Kann man da noch von Arterhaltung sprechen?

Wenn ich schon lesen muss, Zitat: "Vier Babys der Tigerin "Leila" sind qualvoll gestorben, und niemand konnte den tapsigen Kätzchen helfen." frage ich mich, warum es einfachen Hobbykatzenzüchtern gelingt, Katzenwelpen ganz ohne Kolostrum (Kolostralmilch) aufzuziehen.

Werden Sie das nächste Mal klüger handeln?

Mit zerknirschten Grüßen
Helmut Rentsch

Dazu noch ein Schreiben von unserem Mitglied Christina Kremer an den Zoo, welches zusätzliche Fragen aufwirft:

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
z.H. Frau Dr. Doris Schwarzer
Tierparkstr. 30, 81543 München

Bergheim, 16.01.06

die 4 Tigerbabys von Tigerin Leila

Sehr geehrte Frau Dr. Schwarzer,

in der Zeitung war zu lesen, dass drei der Tigerbabies verhungert sind, weil die Zooleitung es ablehnte, sie von Hand aufzuziehen, da sie



Briefe

dann angeblich später nicht mehr in die Gruppe integriert werden könnten. Wie viel ist Ihnen eigentlich der Artenschutz und das Leben eines einzelnen Individuums wert? Und wenn ich dann folgenden Satz lese: „ Wenn Leila wieder Junge wirft, will sie der Tierpark so schnell wie möglich vom Nachwuchs trennen, damit sich ein derartiger Vorfall nicht wiederholen kann“ lässt das ja nur den Schluss zu, dass die Tigerbabies in diesem Fall dann wohl doch von Hand aufgezogen werden sollen. Warum also nicht schon bei diesen Jungtieren?

Ich werde den Verdacht nicht los, dass diese Jungtiere schlicht zur unpassenden Zeit auf die Welt gekommen sind und es dem Zoo vielleicht gar nicht so unlieb war, dass Leila sich nicht um ihre Jungen gekümmert hat. Aber muss man deshalb zusehen, wie die Kleinen qualvoll verhungern? Wo bleibt da die Ethik? Und sind Sie schon mal auf die Idee gekommen, dass, wenn kein Platz im Zoo ist, man Tiger auch wieder auswildern kann? Sie und der Zoo Hellabrunn haben sich wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert.

Mit freundlichen Grüßen
Christina Kremer, Bergheim

ZITAT

"Wann werden alle Tiere
schießen lernen?
Wann wird es für jeden Jäger
gefährlich zu schießen?
Wann werden Tiere
wie Rebellen Gewehre stehlen,
beiseite schaffen und
sich im Schießen üben?
Horntiere hätten es besonders gut,
aber auch mit Zehen und Zähnen
ließe sich auf Jäger schießen.
Und wenn unschuldige Menschen
dabei zu Schaden kämen?
Aber wie viel unschuldige Tiere...!"

Elias Canetti

Rettet der Lübecker Tierpark zwei Tigermädchen?

In Frankreich droht zwei sechs Jahre alten Tigermädchen die Todesspritze. Der Tierpark Lübeck, der schon viele bedrohte Tiere aus der Lebensgefahr gerettet hat, wäre vielleicht die letzte Hoffnung für die Tiger. Für Helmut Rentsch von der Gruppe „Tigerschutz“ in Neumünster könnten jedoch Tierrechtler, die gegen den Tierpark demonstrieren, die Rettung der Tiere verhindern.

Nach Angaben von Helmut Rentsch sitzen die Tigermädchen in Frankreich in einem Wohnwagen fest. Weil diese Art der Haltung nicht artgerecht ist, müssen sie nach Aufforderung der zuständigen Behörden von dort entfernt werden. Wenn aber kein Platz für sie gefunden wird, so wie es im Moment scheint, droht diesen Tieren die Todesspritze. Aus diesem Grund wäre der Zoo Lübeck vielleicht die letzte Möglichkeit, den Tieren das Leben zu retten. Hier stünde sogar ein leer stehendes Gehege für die Tiger bereit. Die Gruppe „Tigerschutz“ hat bereits telefonisch Kontakt nach Lübeck aufgenommen. Hier konnte laut Rentsch im Moment noch niemand eine Zusage geben. Grund ist den Angaben zufolge die vielleicht drohende Schließung des Tierparks, weil Tierrechtler permanent gegen den Zoo demonstrieren und die Stadt Lübeck zudem befürchtet, auf den Tieren beziehungsweise den Kosten sitzen zu bleiben, so Rentsch. „Somit könnte man fast davon sprechen, dass die demonstrierenden Tierrechtler nicht zuletzt diesen beiden Tigermädchen bereits ihr Grab schaufeln, weil sie mit ihren Demos logischerweise für Besucherschwund und damit zum Bankrott des Zoos beitragen – ausgerechnet einem der wenigen Zoos, der sich bereit erklärt, derartige Wildtiere aufzunehmen“, erklärt Rentsch. Das drohende Schicksal der Tigermädchen ist kein Einzelfall: Schon ein Tiger musste sterben, weil die Gruppe „Tigerschutz“ ihn nicht nach Lübeck vermitteln konnte. „Er ist letztendlich elendig

an einer Phlegmone verreckt“, so Rentsch. So bleibt das Schicksal der Tiger weiterhin äußerst ungewiss. Die Gruppe "Tigerschutz" wird weiter um das Leben der Tigermädchen kämpfen und kann nur hoffen, dass die Tierrechtler ein Einsehen haben. "Es kann nicht im Sinne eines Tierrechtlers sein, eine Bleibe für in Not geratene Tiere zu vernichten", sagt Helmut Rentsch. So dürfte es auch die Brigitte-Bardot-Foundation sehen, die intensiv nach einer Unterkunft sucht - und wenn es nur Übergangsweise sein sollte, so dass die jungen Tiger zumindest vorerst gerettet sind. Die Gruppe "Tigerschutz" geht davon aus, dass viele Tierrechtler vielleicht gar nicht wissen, dass Zoos normalerweise Zirkustiere überhaupt nicht aufnehmen.

<http://www.hl-live.de/aktuell/textstart.php?id=18119>



ZITAT

**"Wenn der Mensch
den Tiger umbringen will,
nennt man das Sport.
Wenn der Tiger
den Menschen umbringen will,
nennt man das Bestialität."**

**Georg Bernhard Shaw
(1856-1950)
irischer Dramatiker**